

Die Entwicklung der kommunalen Verschuldung in München und in anderen Großstädten der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1984

Die Analyse der Verschuldung unserer Großstädte verbunden mit der Darstellung der Schuldenentwicklung und den Rangziffern nach der Pro-Kopf-Verschuldung im Rahmen der Schriftenreihe „Münchener Statistik“ ist schon zur Tradition geworden. Die beiden letzten Beiträge erschienen in Heft 5, Jahrgang 1983, S. 139 ff. bzw. in Heft 3, Jahrgang 1984, S. 75 ff. Die Verschuldung unserer Großstädte ist in vielen Fällen erneut gestiegen, das Thema hat daher an Aktualität nicht verloren. In diesem Heft wird auf der Basis der jetzt vorliegenden Zahlen aus dem Jahr 1984 die Berichterstattung fortgesetzt. Überall da, wo eine wachsende Neuverschuldung die Regel ist – das gilt vor allem für die Großstädte mit Metropolcharakter – sind die Zins- und Tilgungslasten weiter gestiegen und grenzen somit zum Teil erheblich die Verfügungsmöglichkeiten über künftige Haushaltsmittel ein.

In diesem Beitrag wird die Entwicklung der Verschuldung im Zeitraum vom 31. 12. 1983 bis zum 31. 12. 1984 dargestellt. Da die Möglichkeit erhalten bleiben soll, mit Hilfe der Angaben aus früheren Artikeln langjährige Vergleichsreihen herstellen zu können, wird – vor allem im Aufbau der Tabellen – an der bisherigen Form der Berichterstattung festgehalten. Einbezogen in die Untersuchung wurden wieder die Städte der Bundesrepublik mit mehr als 100 000 Einwohnern, mit Ausnahme der Stadtstaaten, die von der Staatsfinanzstatistik erfaßt werden und deren Daten nicht mit denjenigen der übrigen Großstädte vergleichbar sind. Die Unterlagen für die folgenden Ausführungen entstammen dem Material, das die Kommunalfinanzstatistik bereithält. Tabelle 1, ab S. 100, vermittelt einen Überblick zur Entwicklung des Schuldenstandes in den Großstädten der Bundesrepublik. Dazu werden die fundierten Schulden vom 31. 12. 1984 denjenigen vom 31. 12. 1983 gegenübergestellt und die prozentualen Zu- oder Abnahmeraten besonders ausgewiesen. Außerdem werden – wie in den Vorjahren – die nachrichtlich gemeldeten Schulden der Eigenbetriebe und der Krankenhäuser bei den Städten, in denen sie aufgetreten sind, aufgeführt. Zusätzlich sind noch die nachrichtlich gemeldeten Bürgschaften in der letzten Spalte ausgewiesen worden.

Zu den Angaben in Tabelle 1 ist im einzelnen zu bemerken, daß bei den Städten der obersten Größenklasse, also mit 500 000 und mehr Einwohnern, fast alle eine zunehmende Verschuldung nachweisen mußten. Nur Dortmund und Hannover erzielten Abnahmeraten von 4,0% bzw. 2,3%. Spitzenreiter bei der Zunahmerate war im vergangenen Jahr mit 4,8% wieder Stuttgart wie auch schon im vorhergehenden Berichtszeitraum. Diese Tendenz ist um so erstaunlicher, als die baden-württembergische Landeshauptstadt bis einschließlich 1981 ihre fundierten Schulden noch unter der Milliarden-Grenze halten konnte.

Bei der Zunahme der Verschuldung liegt Düsseldorf mit 4,5% an zweiter Stelle, gefolgt von Essen (4,2%). München rangiert mit 3,8% an vierter Stelle. Die niedrigste Schuldenzunahme hatte Duisburg mit 1,4%.

Von der absoluten Schuldenhöhe her nimmt Frankfurt am Main mit 3,36 Mrd. DM die Spitzenstellung ein und ist zugleich die einzige Stadt, deren fundierte Schulden die 3-Milliarden-Grenze übersteigen. Wie im vorhergehenden Berichtszeitraum folgen an zweiter Stelle Köln mit inzwischen über 2,95 Mrd. DM und an dritter Stelle Düsseldorf mit über 2,41 Mrd. DM. München ist unter den großen Städten mit über 1,63 Mrd. DM noch deutlich im unteren Mittelfeld geblieben. Nach der absoluten

Entwicklung des Schuldenstandes in den Städten der Bundesrepublik mit mehr als 100 000 Einwohnern vom 31. 12. 1983 bis zum 31. 12. 1984

(Beträge in 1 000 DM; ohne Kassenkredite)

– Größengruppeneinteilung und Reihenfolge der Gemeinden nach dem Stand
von 1984 –

Tabelle 1

Gemeinde	Fundierte Schulden zusammen		Gegen- über 31. 12. 1983 Zu-/Ab- nahme %	Außerdem		
				Schulden der		Bürg- schaften
	31. 12. 1983	31. 12. 1984		Eigen- betriebe	Kranken- häuser	
Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern						
München	1 576 197	1 635 406	3,8	1 281 965	30 309	183 442
Köln	2 897 268	2 951 240	1,9	9 745	29 670	256 953
Essen	1 144 743	1 192 324	4,2	3 360	—	194 230
Frankfurt am Main	3 285 744	3 359 419	2,2	818 173	12 753	197 075
Dortmund	1 216 030	1 167 437	-4,0	—	—	21 087
Düsseldorf	2 310 720	2 413 573	4,5	11 063	19 074	638 603
Stuttgart	1 298 122	1 360 941	4,8	—	—	623 320
Duisburg	1 445 735	1 465 783	1,4	—	8 139	427 528
Hannover	2 236 974	2 185 108	-2,3	7 259	12 952	47 156
Gemeinden mit 200 000 bis unter 500 000 Einwohnern						
Nürnberg	736 979	877 246	19,0	—	5 029	82 715
Bochum	1 025 424	1 065 661	3,9	—	—	48 462
Wuppertal	739 176	702 492	-5,0	—	4 732	283 478
Bielefeld	695 184	724 531	4,2	900	6 033	220 986
Mannheim	768 434	851 796	10,8	—	—	663 890
Bonn	828 047	840 781	1,5	46 398	—	21 390
Gelsenkirchen	530 427	546 433	3,0	—	2 081	34 681
Münster	288 786	284 167	-1,6	—	—	149 020
Wiesbaden	785 085	792 341	0,9	46 691	12 744	233 976
Karlsruhe	447 058	425 006	-4,9	374 008	63 734	52 661
Mönchengladbach	792 495	851 479	7,4	34 152	392	60
Braunschweig	500 106	513 972	2,8	32 748	3 021	168 153
Kiel	398 363	408 113	2,4	28 398	2 233	196 172
Augsburg	596 514	616 062	3,3	165 925	—	58 246
Aachen	603 735	610 288	1,1	—	—	21 498
Oberhausen	399 546	404 671	1,3	—	—	4 441
Krefeld	631 892	674 973	6,8	16 305	23 677	91 788
Lübeck	430 719	439 790	2,1	120 170	—	20 449
Hagen	460 837	455 749	-1,1	—	—	2 109
Gemeinden mit 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern						
Saarbrücken	557 964	591 509	6,0	—	14 758	214 112
Mainz	587 359	584 997	-0,4	—	—	163 940
Kassel	582 726	595 507	2,2	10 846	4 043	51 081
Freiburg i. Br.	324 389	354 829	9,4	2 291	—	104 510
Mülheim a. d. Ruhr	301 876	309 456	2,5	31 263	—	56 235
Herne	226 819	221 345	-2,4	—	—	4 664
Hamm	236 090	237 956	0,8	—	—	125 935
Solingen	489 504	512 924	4,8	124 317	2 698	9 987
Leverkusen	259 059	265 180	2,4	—	5 007	12 665
Ludwigshafen	567 275	564 751	-0,4	—	10 140	22 172
Osnabrück	490 109	489 677	-0,1	5 944	1 583	85 011
Neuss	463 163	478 310	3,3	93 957	—	35 817
Oldenburg (Oldb.)	383 519	383 300	-0,1	45 820	14 404	1 120
Darmstadt	427 346	461 337	8,0	—	9 461	15 601
Heidelberg	204 385	193 014	-5,6	—	—	*)179 929
Göttingen	307 575	309 491	0,6	752	—	8 478
Würzburg	269 431	265 152	-1,6	—	—	62 176

Gemeinde	Fundierte Schulden zusammen		Gegen- über 31. 12. 1983 Zu-/Ab- nahme %	Außerdem		
				Schulden der		Bürg- schaften
	31. 12. 1983	31. 12. 1984		Eigen- betriebe	Kranken- häuser	
Regensburg	246 431	257 331	4,4	—	998	32 657
Remscheid	336 398	344 324	2,4	—	12 748	19 953
Wolfsburg	118 895	116 409	-2,1	—	1 313	26 159
Recklinghausen	173 740	179 484	3,3	—	—	12 776
Bottrop	158 173	161 352	2,0	—	—	9 374
Koblenz	374 656	390 476	4,2	1 223	21 163	29 301
Heilbronn	48 835	47 557	-2,6	53 827	4 558	82 733
Paderborn	305 228	318 557	4,4	—	—	—
Siegen	309 711	299 826	-3,2	—	—	17 231
Salzgitter	185 097	193 125	4,3	—	878	8 089
Offenbach a. Main	318 964	343 453	7,7	—	24 822	133 085
Pforzheim	212 452	205 547	-3,3	103 094	7 835	14 118
Witten	184 321	183 706	-0,3	25 302	—	263
Hildesheim	241 475	222 429	-7,9	—	3 248	74 462
Erlangen	226 730	230 521	1,7	4 618	—	—
Bergisch Gladbach	208 314	213 774	2,6	—	—	49 525

*) Vorläufig.

Schuldenshöhe steht unter den Großstädten mit mehr als einer halben Million Einwohnern Dortmund mit knapp 1,17 Mrd. DM an letzter Stelle.

Neben den fundierten Schulden sollen auch die Schulden der Eigenbetriebe und Krankenhäuser in die Untersuchung einbezogen werden. Hier liegt München sowohl bei den Eigenbetrieben wie auch bei den Krankenhäusern an der Spitze, bei den Eigenbetrieben mit der beachtlichen Schuldenhöhe von knapp 1,3 Mrd. DM. Frankfurt am Main rangiert mit über 818 Mio. DM Eigenbetriebsschulden in dieser Kategorie an der zweiten Stelle. Zu bemerken ist aber, daß, selbst wenn man die in Tabelle 1 aufgeführten Schuldenarten bei München addiert, Frankfurt am Main allein mit der Höhe seiner fundierten Schulden diesen Gesamtbetrag noch übertrifft.

Wie im vorstehenden und in Tabelle 1 festgestellt werden kann, ist die Höhe der Verschuldung in den meisten Großstädten in der Bundesrepublik im vergangenen Jahr gestiegen. Der Anstieg ist aber in den letzten beiden Jahren nicht mehr in so großen Schritten vor sich gegangen, wie beispielsweise noch im Jahr 1982, in dem Steigerungsraten registriert werden mußten, die zum Teil bei 20% und noch darüber lagen (in Frankfurt am Main wurde z. B. ein Spitzenwert von 42,3% erreicht).

Noch ein Wort zu den Schulden der Eigenbetriebe und Krankenhäuser: Bei den großen Städten rangiert hier München – wie schon bemerkt – an der Spitze bei gleichzeitig noch maßvollen fundierten Schulden, die deutlich unter dem Schnitt der anderen großen Städte mit Metropolcharakter liegen. Die Schulden der Eigenbetriebe sind in München im Berichtsjahr jedoch zurückgegangen, ebenso war bei der Krankenhausverschuldung ein weiterer Rückgang von knapp 35 Mio. DM am Jahresanfang auf 30,3 Mio. DM am Jahresende zu beobachten. In Frankfurt am Main hingegen nahmen die Schulden der Eigenbetriebe noch deutlich zu, während die der Krankenhäuser ebenfalls zurückgingen. Wie Tabelle 1 zeigt, waren bei den anderen Städten über 500 000 Einwohnern nur noch relativ geringe Schuldbeträge bei den Eigenbetrieben bzw. Krankenhäusern zu registrieren.

Die Bürgschaftssummen wuchsen im Berichtsjahr in München, in Essen, in Stuttgart und in Duisburg, während sie bei den anderen Städten dieser Vergleichskategorie zurückgingen. Im ganzen gesehen halten sich jedoch die Bürgschaften bei allen Großstädten im Rahmen und haben in der Entwicklung nicht solche Sprünge zu verzeichnen, wie sie zum Teil bei der Verschuldung in den vergangenen Jahren beobachtet werden mußten. Von ihrer absoluten Höhe her sind bei den Bürgschaften die eingegangenen Verpflichtungen mit rund 664 Mio. DM in Mannheim am höchsten, gefolgt von Düsseldorf (knapp 639 Mio. DM) und Stuttgart (rund 623 Mio. DM). In allen anderen Fällen liegen die Bürgschaftssummen deutlich unter diesen Werten.

Nun zu den Städten der Größenklasse von 200 000 bis unter 500 000 Einwohnern. Bei den 19 Städten, die dieser Kategorie angehören, waren im Jahr 1982 noch überall – zum Teil erhebliche – Steigerungsraten bei der Verschuldung festzustellen. Das ist im Jahr 1983 anders geworden, denn immerhin 6 Städte dieser Größenkategorie konnten ihre fundierten Schulden verringern, im Jahr 1984 nahm noch bei 4 Städten dieser Kategorie die Verschuldung ab. Im Berichtsjahr war die höchste Zunahme von 19,0% in Nürnberg zu beobachten, an zweiter Stelle folgte Mannheim mit 10,8%. Von der absoluten Schuldenhöhe her ragt in der Kategorie der mittleren Großstädte Bochum mit mehr als 1,065 Mrd. DM deutlich heraus, zugleich überschreitet Bochum als einzige Stadt mit einer Bevölkerungszahl unter 500 000 Einwohnern bei den fundierten Schulden die Milliarden-Grenze. An zweiter Stelle steht von der absoluten Schuldenhöhe her in dieser Kategorie Nürnberg, dicht gefolgt von Mannheim, Mönchengladbach und Bonn, die ebenfalls bei den fundierten Schulden in der Spitzengruppe liegen.

Bei den Schulden der Eigenbetriebe und Krankenhäuser ragt mit über 374 Mio. DM bzw. knapp 64 Mio. DM Karlsruhe deutlich heraus, das bei den fundierten Schulden mit rund 425 Mio. DM im unteren Bereich seiner Größengruppe liegt. Diese Verschuldungshöhe bei den Eigenbetrieben wird nur noch in München und Frankfurt am Main übertroffen, bei den Krankenhäusern hat Karlsruhe sogar die absolut höchste Verschuldung (mehr als München und Köln zusammengenommen). Bei Betrachtung der letzten Spalte in Tabelle 1 fällt im übrigen auf, daß die bei den Bürgschaften eingegangenen Verpflichtungen in den mittleren Großstädten durchaus in einer Höhe angesiedelt sind, die sonst nur in der obersten Größenkategorie zu finden ist.

Nun zu den Städten mit 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern: Wie schon in den Vorjahren schwankt hier die absolute Verschuldungshöhe stärker als bei den Großstädten in den darüberliegenden Klassen. Die Ursache liegt, wie langjährige Beobachtungen ergeben haben, wohl darin, daß die Notwendigkeit der Verschuldung zum Teil davon abhängt, ob sich eine Stadt innerhalb eines Verdichtungsraumes bzw. in der Nähe einer Metropole befindet, deren Infrastruktur die Bürger – wenigstens teilweise – in Anspruch nehmen könnten. Aus solchen Gründen erübrigte sich häufig die Neuverschuldung für eigene Infrastrukturinvestitionen. Bei isolierter Lage ist dies meist genau umgekehrt.

Von der absoluten Schuldenhöhe her hat im vergangenen Jahr Kassel Mainz aus der Spitzenposition verdrängt. Die Summe der fundierten Schulden beläuft sich bei Kassel auf über 595 Mio. DM, an zweiter Stelle folgt Saarbrücken mit über 591 Mio. DM, während Mainz mit knapp 585 Mio. DM nunmehr den dritten Rang in seiner Kategorie einnimmt. Ebenfalls über eine halbe Milliarde fundierte Schulden haben noch Ludwigshafen und Solingen zu verzeichnen. Die niedrigste Verschuldung unter den Großstädten der Bundesrepublik entfiel mit rund 47,6 Mio. DM wiederum auf Heilbronn.

Von den 33 Städten in der Größenklasse mit 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern konnten im Jahr 1984 insgesamt 13 ihre Schulden senken. Am deutlichsten geschah dies in Hildesheim und in Heidelberg, wo die fundierten Schulden um 7,9% bzw. 5,6% abnahmen. Die höchste Zunahmerate in der Verschuldung der Städte dieser Größenkategorie hatte mit 9,4% Freiburg.

Bei den Schulden der Eigenbetriebe nimmt in den Städten der Größenklasse zwischen 100 000 und 200 000 Einwohnern wie im vorherigen Berichtszeitraum wieder Solingen mit über 124 Mio. DM die Spitzenstellung ein, gefolgt von Pforzheim mit über 103 Mio. DM. Bei allen anderen Städten dieser Größenklasse sind die Schulden der Eigenbetriebe zum Teil deutlich geringer oder entfallen überhaupt. Das gleiche gilt auch für die Schulden der Krankenhäuser.

Noch instruktiver als die Darstellung der Unterschiede bei der absoluten Schuldenhöhe ist die Aussage, die die Pro-Kopf-Verschuldung und ihre Rangfolge bietet. Dabei wird die absolute Schuldenhöhe in eine Relation zur Größe der jeweiligen Stadt gesetzt, wobei die Einwohnerzahl immer noch als der gebräuchlichste und zuverlässigste Maßstab gilt. Tabelle 2 enthält die entsprechenden Zahlen wie die erste Tabelle zum Stand vom 31. 12. 1984 mit Vergleichswerten vom 31. 12. 1983. Wie in den vorhergehenden Beiträgen über die kommunale Verschuldung wurden dabei nicht nur die Pro-Kopf-Verschuldung und die Zu- oder Abnahmeraten des Berichtsjahres aufgeführt, sondern auch die Platzziffern, die der jeweiligen Stadt an den beiden Stichtagen nach ihrer Verschuldung je Einwohner zukamen.

Auf diese Weise zeigt Tabelle 2, ab S. 104, die Entwicklung der Pro-Kopf-Verschuldung in den Großstädten der Bundesrepublik und ihre Rangfolge auf. Zusätzlich zu Tabelle 2 wurde die Pro-Kopf-Verschuldung in den Städten der obersten Größenklasse (mit mehr als 500 000 Einwohnern) in der grafischen Darstellung auf S. 106 wiedergegeben. Diese Grafik zeigt nicht nur die Unterschiede in der Pro-Kopf-Verschuldung zwischen den einzelnen Städten nach dem letzten Berichtsstand auf, sondern auch die entsprechende Entwicklung seit 1980.

Aus der Tabelle 2 lassen sich die folgenden Erkenntnisse gewinnen: Unter allen 61 Großstädten, die in die Untersuchung einbezogen wurden, findet sich Frankfurt am Main wie in den vergangenen Jahren mit der höchsten Pro-Kopf-Verschuldung (5 557 DM) auf Platz eins, gefolgt von Düsseldorf. Die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt rückte im Jahr 1984 vom dritten auf den zweiten Rang und tauschte damit ihren Platz mit Hannover (nun an dritter Stelle). Die anderen Großstädte mit mehr als 500 000 Einwohnern liegen entweder im Mittelfeld oder am Ende der Rangskala. Hier zeichnet sich München mit seinem 57. Platz deutlich aus. Entsprechend groß ist auch die Spanne in der Pro-Kopf-Verschuldung, die vom schon genannten Spitzenwert von 5 557 DM in Frankfurt am Main bis herunter zu 1 281 DM in München reicht. Die Zunahme der Pro-Kopf-Verschuldung in dieser Größenkategorie war mit 6,3% am höchsten in Stuttgart, die zweithöchste Zunahmerate hatte mit 6,1% Düsseldorf zu verzeichnen. Auf dem dritten Platz folgt Essen mit 5,2%. In Dortmund und Hannover ging mit sinkender absoluter Verschuldung auch die Pro-Kopf-Verschuldung zurück. Hannover verbesserte dadurch, wie schon erwähnt, seinen Rang in der Pro-Kopf-Verschuldung um eine Platzziffer und Dortmund sogar um drei.

Die Pro-Kopf-Verschuldung in Städten mit 200 000 bis unter 500 000 Einwohnern liegt überwiegend im Mittelfeld der Rangskala. Am schlechtesten schneidet hier Mönchengladbach mit einem Pro-Kopf-Betrag von 3 322 DM ab, der diese Stadt von

Entwicklung der Pro-Kopf-Verschuldung in den Städten der Bundesrepublik mit mehr als 100 000 Einwohnern vom 31. 12. 1983 bis zum 31. 12. 1984

(nur fundierte Schulden, ohne Kassenkredite)

– Größengruppeneinteilung und Reihenfolge der Gemeinden nach dem Stand
von 1984 –

Tabelle 2

Gemeinde	Schulden je Einwohner				Gegenüber 31. 12. 1983 Zu-/Abnahme %
	31. 12. 1983		31. 12. 1984		
	DM	Platzziffer	DM	Platzziffer	
Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern					
München	1 227	58	1 281	57	4,4
Köln	3 039	12	3 165	13	4,1
Essen	1 802	43	1 896	42	5,2
Frankfurt am Main	5 346	1	5 557	1	3,9
Dortmund	2 043	36	1 996	39	-2,3
Düsseldorf	3 985	3	4 229	2	6,1
Stuttgart	2 273	30	2 416	28	6,3
Duisburg	2 669	23	2 776	22	4,0
Hannover	4 266	2	4 220	3	-1,1
Gemeinden mit 200 000 bis unter 500 000 Einwohnern					
Nürnberg	1 547	52	1 860	44	20,2
Bochum	2 621	24	2 753	25	5,0
Wuppertal	1 915	40	1 839	45	-4,0
Bielefeld	2 258	31	2 384	29	5,6
Mannheim	2 564	25	2 866	20	11,8
Bonn	2 827	18	2 883	19	2,0
Gelsenkirchen	1 796	44	1 880	43	4,7
Münster	1 056	59	1 039	59	-1,6
Wiesbaden	2 880	16	2 946	17	2,3
Karlsruhe	1 654	49	1 581	52	-4,4
Mönchengladbach	3 070	10	3 322	7	8,2
Braunschweig	1 945	39	2 012	37	3,4
Kiel	1 603	51	1 653	51	3,1
Augsburg	2 418	27	2 504	27	3,6
Aachen	2 478	26	2 531	26	2,1
Oberhausen	1 766	46	1 806	46	2,3
Krefeld	2 845	17	3 072	16	8,0
Lübeck	1 994	38	2 061	35	3,4
Hagen	2 168	33	2 175	33	0,3
Gemeinden mit 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern					
Saarbrücken	2 935	15	3 119	15	6,3
Mainz	3 150	7	3 127	14	-0,7
Kassel	3 060	11	3 199	10	4,5
Freiburg i. Br.	1 819	42	1 977	40	8,7
Mülheim a. d. Ruhr	1 704	47	1 770	49	3,9
Herne	1 276	57	1 266	58	-0,8
Hamm	1 389	56	1 420	56	2,2
Solingen	3 038	13	3 222	9	6,1
Leverkusen	1 645	50	1 695	50	3,0
Ludwigshafen	3 604	4	3 621	4	0,5
Osnabrück	3 139	8	3 166	12	0,9
Neuss	3 156	6	3 303	8	4,7
Oldenburg (Oldb.)	2 764	21	2 764	23	—
Darmstadt	3 101	9	3 402	6	9,7
Heidelberg	1 530	53	1 446	54	-5,5
Göttingen	2 318	29	2 327	30	0,4
Würzburg	2 081	34	2 044	36	-1,8

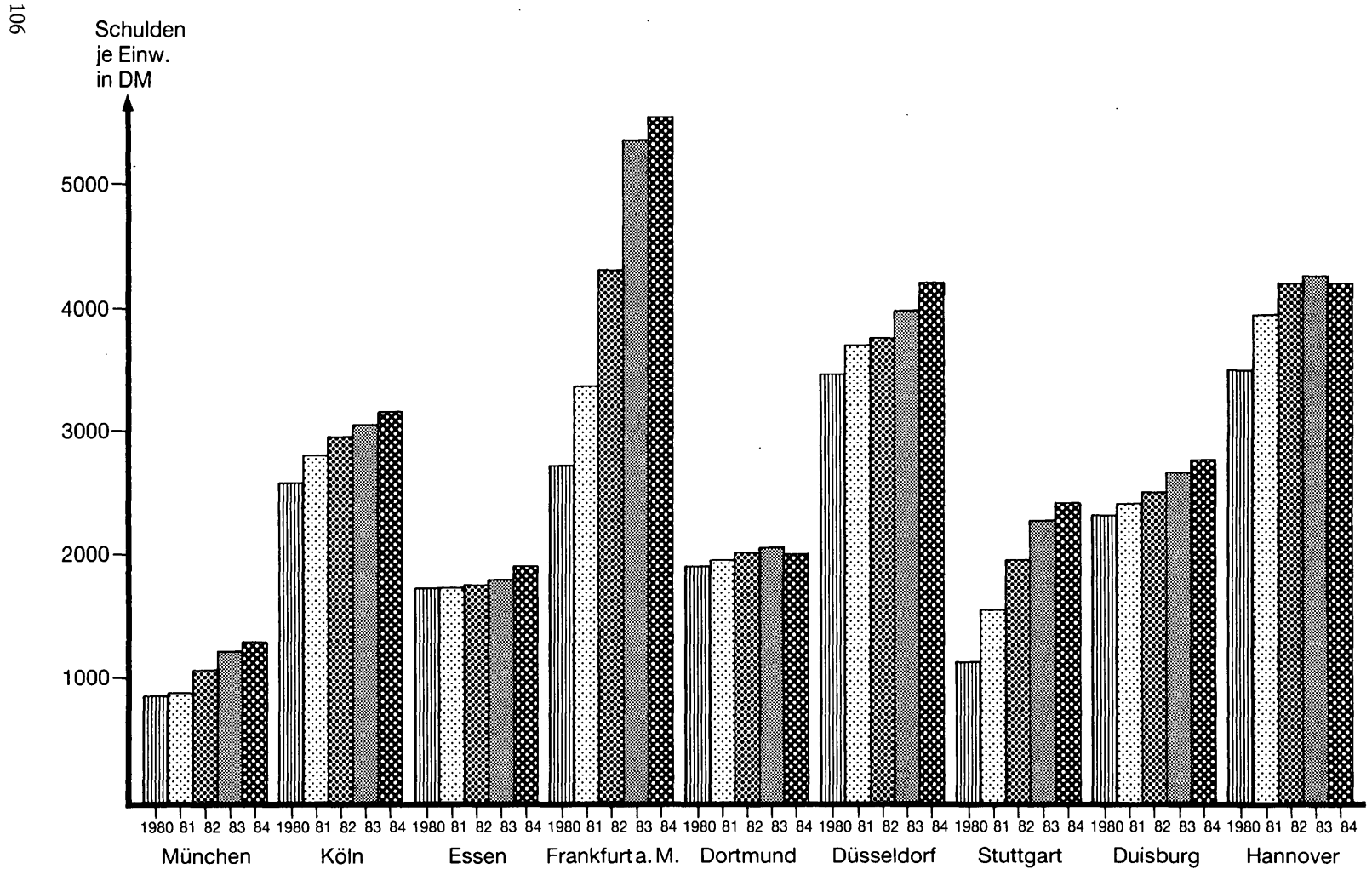
Gemeinde	Schulden je Einwohner				Gegenüber 31. 12. 1983 Zu-/Abnahme %
	31. 12. 1983		31. 12. 1984		
	DM	Platzziffer	DM	Platzziffer	
Regensburg	1 866	41	2 009	38	7,7
Remscheid	2 680	22	2 796	21	4,3
Wolfsburg	959	60	950	60	-0,9
Recklinghausen	1 459	54	1 516	53	3,9
Bottrop	1 395	55	1 433	55	2,7
Koblenz	3 340	5	3 502	5	4,9
Heilbronn	440	61	430	61	-2,3
Paderborn	2 767	20	2 903	18	4,9
Siegen	2 821	19	2 762	24	-2,1
Salzgitter	1 666	48	1 782	48	7,0
Offenbach a. Main	2 936	14	3 193	11	8,8
Pforzheim	2 019	37	1 967	41	-2,6
Witten	1 769	45	1 786	47	1,0
Hildesheim	2 371	28	2 188	32	-7,7
Erlangen	2 215	32	2 274	31	2,7
Bergisch Gladbach	2 064	35	2 116	34	2,5

der Rangziffer 10 auf 7 aufsteigen ließ. In dieser Reihe hat nur noch Krefeld eine Pro-Kopf-Verschuldung von über 3 000 DM (Platzziffer 16). Die günstigste Position nimmt wie im vorherigen Berichtsjahr an 59. Stelle wieder Münster ein mit einem Pro-Kopf-Betrag von nur mehr 1 039 DM. Analog der Pro-Kopf-Verschuldung ging in der Größenkategorie von 200 000 bis unter 500 000 Einwohnern die Pro-Kopf-Verschuldung in drei Städten zurück, am stärksten in Karlsruhe (-4,4%). Die höchsten Steigerungsraten in der Pro-Kopf-Verschuldung hatten Nürnberg (20,2%) und Mannheim (11,8%).

Stark unterschiedlich ist das Bild in der untersten Größenklasse der Großstädte, also derjenigen mit 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern. Viele einstellige Platzziffern, die besonders hohe Pro-Kopf-Werte repräsentieren, sind in dieser Gruppe zu finden. Die ungünstigste Position mit der Platzziffer 4 hat mit einem Pro-Kopf-Schuldenbetrag von 3 621 DM Ludwigshafen, das auch im vorhergehenden Berichtsjahr schon diesen Rang einnahm. Auf Rang 5 liegt wiederum Koblenz mit 3 502 DM Pro-Kopf-Schulden, auf Rang 6 folgt Darmstadt (3 402 DM). Die niedrigste Pro-Kopf-Verschuldung hat in dieser Kategorie und gleichzeitig bei allen Großstädten in der Bundesrepublik wieder Heilbronn (Platz 61) zu verzeichnen und zwar mit 430 DM, gefolgt von Wolfsburg auf Rang 60 mit 950 DM. Beide Städte konnten ihre Pro-Kopf-Verschuldung im Jahr 1984 noch senken. In allen anderen Fällen liegt der Pro-Kopf-Betrag über 1 000 DM. Die höchste Steigerungsrate bei den Großstädten unter 200 000 Einwohnern hatte Darmstadt mit 9,7% zu verzeichnen, wodurch sich die Rangziffer dieser Stadt um drei Plätze nämlich von neun auf sechs verschlechterte.

Zusammengefaßt kann man sagen, daß in der obersten Größenklasse mit, von den absoluten Zahlen her gesehen, nennenswerter Verschuldung die Pro-Kopf-Verschuldung zum Teil relativ niedrig ist, während in den Großstädten der beiden folgenden Kategorien die Pro-Kopf-Verschuldung oft recht hoch und dabei unter den Städten außerordentlich verschieden ist. Wie die letzte Spalte in Tabelle 2 zeigt, kam es bei einigen Städten in allen drei Kategorien zu einem Abbau der Pro-Kopf-Verschuldung, die Zunahmeraten überwiegen aber im ganzen gesehen und zwar vor allem bei den kleineren Großstädten, die immer wieder beträchtliche Mittel aufneh-

Die Pro-Kopf-Verschuldung in den Städten der Bundesrepublik mit mehr als 500 000 Einwohnern 1980–1984



men müssen und wegen ihrer einwohnerzahlenmäßig geringeren Größe dann besonders hohe Pro-Kopf-Quoten aufweisen. Allerdings haben sich je nach Lage und Situation der jeweiligen Stadt in der unteren Größenklasse auch einige Verbesserungen in der Pro-Kopf-Verschuldung ergeben, wie vor allem die letzte Spalte in Tabelle 2 zeigt. In der Regel ist es aber so, daß bei hohen Einwohnerzahlen, also in großen Städten, trotz großer Belastungen, sich diese besser verteilen als bei den kleineren Städten. Hierbei spielt zusätzlich noch – wie schon erwähnt – die geografische Lage innerhalb der Stadtlandschaften der Bundesrepublik eine nicht unerhebliche Rolle.

Als Anregung bei der Auswertung der in diesem Beitrag genannten Zahlen sei noch der Hinweis erlaubt, daß eine schlüssige Interpretation der kommunalen Verschuldung nur möglich ist, wenn man die Angaben der beiden Tabellen 1 und 2 nebeneinander betrachtet bzw. auswertet. Veränderungen in der Pro-Kopf-Verschuldung allein müssen nicht immer fiskalische Hintergründe haben, sie können durchaus auch auf Veränderungen in der Einwohnerzahl beruhen und je nach der Stärke des Bevölkerungszuwachses oder der Bevölkerungsabnahme eine überhöhte Verbesserung oder auch Verschlechterung suggerieren. Ebenso muß noch einmal darauf hingewiesen werden, daß die Platzziffern lediglich nach der Höhe der fundierten Schulden vergeben wurden, die Verschuldung bei den Eigenbetrieben und den Krankenhäusern jedoch in diese Rangbestimmung nicht eingegangen sind. Trotzdem vermitteln die Platzziffern aufgrund der fundierten Schulden, die stets im Vordergrund stehen, die hier gebotene Vergleichsübersicht. Die Schulden der Eigenbetriebe und Krankenhäuser rangieren meist sehr deutlich dahinter, sind untereinander wegen der unterschiedlichen Rechtsformen der Betriebe kaum vergleichbar und kommen zudem in vielen Großstädten überhaupt nicht vor.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die Angaben in den Tabellen dieses Beitrages die Möglichkeit zu speziellen Vergleichsanalysen geben sollen. Erst solche vermitteln bei gleichzeitiger Kenntnis der jeweiligen Stadtstruktur ein vollständiges Bild für gezielte weitere Untersuchungen. Die Entwicklung in den vergangenen Jahren hat gezeigt, daß solche Untersuchungen erfolgreich durchgeführt wurden, und die in dieser Schriftenreihe angebotenen Daten – oft in Verbindung mit dem Abschnitt über den Schuldenstand im Statistischen Jahrbuch Deutscher Gemeinden – außerordentlich häufig nachgefragt und interpretiert wurden. Im 72. Jahrgang dieses Jahrbuches werden die ausführlichen Daten über den Schuldenstand, die Neuverschuldung und die Schuldentilgung wiederum erscheinen und zwar nicht nur für die Großstädte, sondern für rund 500 Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern, darüber hinaus auch solchen ausgewählten Gemeinden, deren Einwohnerzahl noch unter 20 000 liegt.

Prof. Dr. Egon Dheus